

Sanierung des Eltzer Hofes wird weiter gefördert

120.000 Euro für die Restaurierung von historischen Fenstern, Türen und Schlagläden

Eltville. (mh) – Nachdem die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits vor zwei Jahren 50.000 Euro für die Aufarbeitung insbesondere der barocken Metallbalkone und der Geländer am Haupthaus/Kavaliersbau und im vergangenen Jahr die gleiche Summe für die Dachrestaurierung am Viktor- und Kavaliersbau des Eltzer Hofes zur Verfügung gestellt hatte, gewährt sie in diesem Jahr 120.000 Euro für die Restaurierung der historischen Fenster, Türen und Schlagläden.

Um den symbolischen Scheck über diese Summe an Sophie Gräfin zu Eltz und Graf Karl zu Eltz zu überreichen, waren Carla Schulte-Kalms, Ortskuratorin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), und Andreas Marx von Lotto Hessen am Montag vergangener Woche nach Eltville gekommen. „Ich bin sehr zufrieden darüber, dass es mit der Sanierung weiter vorangeht“, bekannte die Ortskuratorin, „dass ich gerne zum dritten Mal in den Eltzer Hof gekommen bin“. Dass die DSD mit dazu beitragen könne, den Bestand dieses Schmuckstücks in den nächsten 1.000 Jahren zu sichern, freue sie außerordentlich.

Wegen seiner weitgehend original erhaltenen Bausubstanz besitze dieses Ensemble zwischen der Rosengasse sowie der Martins- und Leergasse einen besonderen architektonischen Wert. Wie Marx hinzufügte, gehört der Eltzer Hof seit 2016 zu den über 210 Projekten, „die die private Denkmalschutz dank Spenden und Mitteln der Glücksspirale allein in Hessen fördern konnte“.

Gleichzeitig nahmen beide ihren Besuch auch dazu wahr, um sich vom federführenden Architekten Stephan Dreier die gegenwärtigen Arbeiten an beiden Ensembleteilen erläutern zu lassen. Obwohl die Dacharbeiten bereits erfolgreich abgeschlossen wurden, sind beide Gebäudeteile noch eingerüstet.

Es sei teurer gewesen, so seine Begründung, die Gerüste anschließend ab- und dann wieder neu aufzubauen. Teurer als bei der Begutachtung festgestellt, sei die Dachsanierung gekommen. Als Gründe nannte er das „Sammelsurium“ vieler erforderlicher Zusatzarbeiten an der barocken Schallung.

Um beide Gebäudeteile, an denen in den 70er Jahren nur sporadische Reparaturen vorgenommen wurden, wieder bewohnbar zu machen, soll im Bereich des Innenhofes der Fassadenputz komplett erneuert werden. Gleichzeitig sollen die Sandsteinelemente und Verzierungen saniert und teilweise erneuert werden. Da die Außenseiten bereits Ende der 90er Jahre instand gesetzt wurden, sei ein neuer Anstrich ausreichend, so Dreier.

Als besonders kostenaufwändig bezeichnete er die Sanierung der Fen-



Andreas Marx, Karl Graf zu Eltz, Stephan Dreier, Sophie Gräfin zu Eltz, Carla Schulte-Kalms und Graf Jakob zu Eltz.

ter mit den mundgeblasenen Scheiben, die teilweise zerbrochen sind. Zur Verbesserung des Schallschutzes künftiger Bewohner werde man diese durch das Hinzufügen neuer Innenflü-

gel zu Kastenfenstern ummünzen. Die Arbeiten an diesem Bauabschnitt werden sich, wie Dreier erklärte, über zwei Jahre hinziehen. Weil die Sanierung „sanft“ erfolge, würden keine Ein-



Im Dachgeschoss erläuterte Architekt Stephan Dreier die bisher vorgenommenen Arbeiten.



Um Kosten zu sparen, bleiben die zur Dachsanierung aufgestellten Gerüste am Viktor- und Kavaliersbau für die Arbeiten an der Fassade stehen.

griffe in die Bausubstanz vorgenommen. Bei der Sanierung der Wände komme Schilfrohr und Strohlehmputz zum Einsatz, auf den abschließend Kalkputz aufgetragen werde.

Graf Karl zu Eltz geht davon aus, dass die Sanierung des Eltzer Hofes, der mit Stadtmauer und Martinsturm das zentrale stadtprägende Ensemble in Eltville bildet, rund zwei Millionen Euro kosten wird. Deshalb sei er der Stiftung für die Zuwendungen sehr dankbar.

Zielsetzung der Wiederherstellung des Eltzer Hofes ist es, erklärt Sophie Gräfin zu Eltz, das Ensemble der Nachwelt zu erhalten. In den beiden schon lange leer stehenden Gebäudeteilen sollen vier bis maximal fünf Wohnungen mit einer Fläche von zusammen rund 650 Quadratmetern entstehen. Diese sollen anschließend vermietet werden.

Zum Eltzer Hof gehören auch das später als Kavaliershaus bezeichnete Kellereigebäude aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, zwei Mainzer Stiftsgebäude von 1718/1719, ein kleines Wohngebäude – das sogenannte Kutscherhaus – sowie weitere Wirtschaftsgebäude, ein großer Garten und ein weitläufiges historisches Kellersystem.